

1. Nationaler Autismus-Kongress Bern

**«Wie wir sind und wie wir waren –
mit und ohne Autismus»**

Matthias Huber, M.Sc.

09.11.2018

Erfahrungswert: Wissen nützt

Wissen:

1. über die eigene Wahrnehmungsverarbeitung
2. über die Wahrnehmungsverarbeitung der Mitmenschen

Wie haben wir gelebt?

Als Kinder, als Jugendliche, als Erwachsene?

Z.B. als Kind:

- M., manchmal in einem tosenden Rauschen, in ungeordneten Bahnen, die keine waren, in ausgefranstem sich ständig windenden Wegen, lärmenden Schotterpfaden, deren Bedeutung ich einfach nicht festhalten wollte

Z.B. als Jugendlicher:

- M., manchmal im Taumel der Anderen, die versuchten, mich links oder rechts zerrten, fliegen oder liegen liessen, oder verkrampft versuchten, mich zurecht zu rücken («Peer-Druck: Diese Musik hört man...»)

Z.B. als Erwachsener:

- M., immer mehr meinen Gedankenmustern vertrauend und ihnen entgegen kommend («was ich erinnere, könnte stimmen»)

Wie leben wir heute?

Zuhause:

- Universum des eigenen Zimmers (Stille, Klarheit, Vakuum)

In betreuten WG's:

- Zusammen mit anderen in deren «eigentümlichen», interessanten Wirklichkeiten

In Institutionen:

- Mit oder ohne offensichtlichen Personenanschluss (Anschluss zu Bezugspersonen)

Alleine:

- Im autonom (mehr oder weniger) funktionierendem Biotop (in einseitiger Vielfalt)

Wechselnd:

- Mal so, mal so (Je nach Flexibilitätsstress eher immer so als wechselnd...)

Wie leben wir heute?

- Mit Email, SMS, Internet -> als kommunikatives Werkzeug, sozialer, weniger hilflos, weil die Sprache der Stimme nicht das Einzige ist...

(Ein SMS: «Hallo Herr Huber, wissen Sie zufälligerweise, wo man...?»)

Wie haben wir gelernt?

Aus dem, was wir sahen, hörten und abspeicherten, in der Hoffnung, das Grösstmögliche zu erfassen und zu erkennen.

Zum Beispiel:

- **Analogienbildend:** «Blindenführhund»

? Wie habt ihr gelernt?

Zum Beispiel:

- **Das soziale Supergedächtnis:** «Lachen über einen Witz»

? Wie habt ihr gelernt?

Zum Beispiel:

- **Mit erhöhter Antwortlatenz:**

«Kommst du mit ins Schwimmbad?» (Jugendalter)

? Wie habt ihr gelernt?

Wie lernen wir heute?

Wie früher, nur mit Zeitbonus:

«Wenn ich nicht weiss, was als nächstes kommt, dann schaue ich umher und suche nach Hinweisen»

(früher ca. 1-2 sec., heutzutage 5-10 sec. Oder länger)

«Wenn ich durchs Umherschauen nichts nützliches erkennen kann, dann schaue ich nicht umher...

Dann stülpe ich mich nach innen, horche in mich und in das hinein, was um mich herum ist.»

Neu:

- Mit weniger, aber immer noch genügend Egozentrismus (meine Gedankengänge sind der Vordergrund, alles andere ist der Hintergrund, den ich mühsam in den Vordergrund hinein definieren muss, damit er Gültigkeit bekommt)
- Mit umfassenderem Wissen als zuvor (Ich merke mir das Wissen der Anderen)
- Mit umfassenderen Erfahrungen (Soziale Vorhersehbarkeit: Neue Arbeitskolleginnen? ---- Kommen auf mich zu)
- Mir und auch der Welt mehr Zeit geben, mich und sich selbst zu verstehen

Welche Entscheidungen haben wir getroffen?

Jene, die uns am Logischsten und am Plausibelsten vorkamen:

Zum Beispiel:

- «Von «Frau» zu «Fräulein»» (Kind)

? Wie habt ihr gelernt?

Zum Beispiel:

- «Nach erhaltener Antwort sofort das Weite suchen» (Student)

? Wie habt ihr gelernt?

Zum Beispiel:

- «Pizza Hawaii ohne Ananas» (Erwachsen)

? Wie habt ihr gelernt?

Wie entscheiden wir uns heute?

Nach langem Hin und Her überlegen

Zum Beispiel:

➤ vier Jahre überlegt bis zur Entscheidung in WG zu ziehen (Erwachsen)

? Wie entscheidet ihr euch?

Nach langen und langsamen Vorbereitungen:

Zum Beispiel:

➤ Zu Fuss einen anderen Arbeitsweg entlang gehen (Erwachsen)

? Wie entscheidet ihr euch?

Unter Einbezug des Ablaufes:

Zum Beispiel:

«Kommst du mit uns Zmittag essen?»

? Wie entscheidet ihr euch?

Wie wurde uns etwas beigebracht?

Mit Worten:

Zum Beispiel:

➤ «Kannst du bitte Glockenäpfel einkaufen?» (Kind)

? Wie wurde Ihnen etwas beigebracht?

Mit Sarkasmus:

Zum Beispiel:

➤ «Dein Pullover ist potthässlich» (Jugendlicher)

? Wie wurde Ihnen etwas beigebracht?

Im Sitzen, am Pult:

Zum Beispiel:

➤ «Damit du besser siehst, was du zu tun hast» (Kind)

? Wie wurde Ihnen etwas beigebracht?

Wie wurde uns etwas beigebracht?

Im Gehen

Zum Beispiel:

➤ «Du bist gut Weitwurf»...Speerwerfen!! (Jugendalter): 'War das eine Strafe...?'

? Wie wurde Ihnen etwas beigebracht?

Im Stehen

Zum Beispiel:

➤ «Zuerst 3x zuschauen, dann 3x selber machen mit Unterstützung, danach alleine» (Lehre)

? Wie wurde Ihnen etwas beigebracht?

Im Hängen

Zum Beispiel:

➤ «Er hört nicht mehr auf zu reden...» (Spezialinteressen und Spezialthemen)

? Wie wurde Ihnen etwas beigebracht?

Welche Reifungsprozesse helfen uns heute?

Dass Zeit eine wichtige Ressource ist

- «Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans dafür sehr!!!»
- Wir haben die Erlaubnis älter/alt zu werden, bis wir...

Dass wir anders fokussieren/funktionieren dürfen (weil wir müssen!)

- «Der fallende Bleistift»

Dass Menschen ohne Autismus andere gedanklichen Verknüpfungen machen...

und deshalb zu anderen Erklärungen und Ergebnissen kommen...ohne es zu wissen, dass ihre Erklärungen sich von den «unseren» unterscheiden...

Welche Reifungsprozesse helfen uns heute?

Flexibilität im Alltag **zum Thema machen**: «Ich beauftrage mich...»

- «Anstelle den Verschluss zu drehen, könnte ich doch auch einmal die Flasche um den Verschluss drehen...»
- «Kollege sitzt nicht am üblichen Platz» (Früher am Ort sitzen geblieben, wie ich immer sass - Diesmal gemerkt dass ich ja einen Sitz rüber Rutschen könnte (**und sogar gehandelt!**))

Zu wissen, dass nicht alles geht:

- «Hörgerätebatterien»
- «Einfach irgendwann mal gänzlich unvorbereitet zu sein...»

Nützlich: en **Begriff der Versöhnung** pflegen:

-> Vieles darf sich ändern und irgendwann gehen, aber es muss nicht alles gehen. Ha.

Welche Entwicklungen durchleben unsere...

Eltern

- ❖ Sie erkennen früh, dass es auch anders geht/gehen muss

(«Mutter denkt laut»)

- ❖ Dass Sie für ihr Kind einstehen und hinstehen müssen und manchmal gegen die gängigen Erwartungen und Erklärungen immun werden müssen

(«Nicht jetzt!» «Noch nicht» «Nur unter bestimmten Bedingungen»)

- ❖ Dass Sie nicht alleine sind, auch wenn es manchmal so scheint

(«Wir haben auch einen Sohn/eine Tochter zu Hause, welche(r)...»)

- ❖ Dass Sie mehr wissen als sie Fachleuten manchmal erklären können

(«**Mist!**») (...Er ist kein Roboter...)

- ❖ Dass sie sich immer mal wieder überraschen lassen...

Welche Entwicklungen durchleben unsere...

Geschwister

- ❖ Dass alles viel komplizierter ist als es sich andere Geschwister überhaupt je vorstellen können

(«Ich musste immer als erstes ausprobieren»)

- ❖ Dass es ab und zu einfacher ist, als sich Unwissende je erdenken könnten

(«Zeige ihnen deine Film-Poster»)

- ❖ Dass Sie nicht nur viel über sich, sondern auch über ihr Geschwister wissen

(«Der rote Knopf bei Matthias»)

- ❖ Dass Sie viel Zeit für sich und Ihre Bedürfnisse brauchen

(Alleine oder mit ihren Verwandten und Freunden)

Welche Entwicklungen durchleben unsere...

Bezugspersonen/Fachpersonen:

- ❖ Dass Sie besser vorwärts kommen, indem Sie flexibel bleiben (oder werden):

(Auch wenn man «Danke» denkt, anstatt es zu sagen, ist es gesagt)

- ❖ Dass Sie immer wieder merken, dass Sie nicht wissen, was Sie alles nicht wissen

(«Der unhöfliche Jugendliche raste davon»)

- ❖ Dass Sie Ihren eigenen Egozentrismus auch nicht einfach so loswerden können («Perspektivenwechsel»)

(Wo darf man Fragen stellen? «Aber das sollte doch langsam klar sein...»)

- ❖ Dass Sie sich das Wissen gemeinsam aneignen dürfen

(«Erklärungs- und Interpretationsfindung ist ein Diskurs»)

Was haben wir voneinander gelernt?

- Dass wir uns kennen lernen dürfen/müssen
(«Du erkennst mich nicht durch den Dialog, nutze anderes»)
- Dass wir niemals alles voneinander wissen
(«Warum hast du so reagiert?»)
- Dass wir offen bleiben dürfen
(«Mitschwingen geht u.U. nicht»...weil Schwingungen nicht erkannt werden)
- Dass wir nicht verzweifeln müssen, dass wir uns weiterhin wundern dürfen

Dass unsere Wahrnehmung das Sprachverständnis beeinflusst

<u>Annahmen der neurotypischen Menschen</u>	«Trinkst du einen Café?» <u>Annahmen der ASS-Menschen</u>
1. Fragen sind nicht immer an das Jetzt gebunden, auch wenn sie im Präsens formuliert werden. (« Trinkst du einen Café? »)	1. Fragen sind Worte, Begriffe, logisch aneinander gereiht, zu Sätzen geformt und vermitteln die Botschaft, etwas nicht zu wissen, was man von Gegenüber wissen möchte. « Nein. »
2. Fragen sind manchmal keine Fragen, sondern Einladungen. « Du bist auch hier? »	2. Fragen sind logisch korrekt geformt und logisch korrekt hergeleitet worden. « Komische Frage... »
3. Fragen sind manchmal indirekte Aufforderungen, etwas zu tun oder zu unterlassen. « Bist du bald fertig? »	3. Fragen sind dazu da, um 100% korrekt beantwortet zu werden. « Weiss nicht... »
4. Fragen sind manchmal dazu da, um herauszufinden, ob man vom Anderen gemocht wird. « Trinkst du einen Café? »	4. Fragen, die im Präsens gefragt werden, beziehen sich auf das Jetzt. « Blödsinn, Ich halte keine Tasse in der Hand »
5. Fragen sind manchmal dazu da, etwas neues einzuleiten. « Ist es nicht laut hier? »	5. Fragen werden nur dann gestellt, wenn sie auch beantwortbar sind. « Ja. »

Dass unsere Wahrnehmung das Kommunizieren beeinflusst:

Zum Beispiel „Fragen stellen“:

Ein Mensch mit Autismus weiss u.U. nicht,
dass man Fragen stellt, wenn man etwas nicht weiss,
dass man nicht zu jeder Zeit Fragen stellen darf,
dass man nicht Jedem Fragen stellen darf,
dass man nicht jede Frage, die man hat, stellen darf,
dass man nur bestimmte Fragen stellen darf,...

?Woher kennen Sie diese Unterschiede?

Dass unsere Wahrnehmung die Flexibilität beeinflusst

Stellen Sie sich vor,

Sie müssten hoch oben auf einem Seil balancieren, ohne Netz ...

Fragen:

- Wären Sie in einem solchen Moment besonders flexibel?
- Würden Sie Mut beweisen, Neues ausprobieren?

Flexibilität

Kein Mensch...

...ist besonders flexibel oder kreativ,

wenn er auf einem Hochseil entlang gehen muss!

Warum?

Weil es sich um eine **Extremsituation** in **nicht-natürlicher** Umgebung handelt.

Flexibilität könnte das Leben kosten.

Flexibilität

Menschen mit Autismus

erscheint die sogenannte natürliche Umgebung oft wie das Balancieren auf einem Hochseil.

Frage:

→ Wie soll der oder die Betroffene unter diesen Umständen Flexibilität zeigen, schnell reagieren, sich mit Leichtigkeit anpassen?

Flexibel in einer natürlichen Umgebung kann nur sein...

1. Wer sich in **Sicherheit** wähnt
2. Wer ein adäquates Mass an **Überblick** hat innerhalb des Bereiches, indem er wirkt
3. Wer eine beständige **Struktur** im (Arbeits)-Alltag erkennt, die er getrost einmal verlassen kann

Es gibt Behinderte und es gibt Behindernde...

Treffen beide aufeinander, braucht es viel Arbeit und Energie,

damit die Einen wie die Anderen

sich nicht mehr so zu definieren brauchen.

(Matthias Huber)